

# „Sicherheit neu denken?“ – auch für die Schweiz?

## 1. Einleitung

Die Evangelische Landeskirche Baden startete 2012 einen Diskussionsprozess zu einer Neuorientierung der Friedensethik der in einen friedensethischen Beschluss der Herbstsynode 2013 mündete. Sie erteilte einer Arbeitsgruppe den Auftrag, dazu ein Arbeitspapier auszuarbeiten. 2018 wurde es unter dem Titel "Sicherheit neu denken: Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik"<sup>1</sup> als Szenariokonzept veröffentlicht. Es wird nun von über 30 Organisationen unterstützt und mitgetragen und zeigt auf, wie Deutschland analog dem Ausstieg aus der Atom- und Kohleenergie bis zum Jahr 2040 die militärische Aufrüstung überwinden könnte.

Das Konzept „Sicherheit neu denken“ wurde mit Hilfe von Szenariotechnik entwickelt mit dem Ziel, für Deutschland und für andere Staaten Möglichkeiten gewaltfreier Selbstbehauptung einer demokratischen und an den Menschenrechten orientierten Gesellschaft aufzuzeigen, sowie Wege eines mittelfristigen Umstiegs von der militärischen zu einer zivilen Friedenssicherung. Diese Ziele werden mit dem Begriff „zivile Sicherheitspolitik“ zusammengefasst. Diese kommen zum Tragen durch den Aufbau der nachfolgenden fünf Säulen: Gerechte Außenbeziehungen, Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten, Teilhabe an der internationalen Sicherheitsarchitektur, Resiliente Demokratie und Konversion der Bundeswehr und Rüstungsindustrie.



<sup>1</sup> <https://www.sicherheitneudenken.de>

## 2. Friedenslehren und Ansätze zu Friedenskonzepten im Altertum

Von den vielen Friedenslehren oder Friedensinitiativen aus der Vergangenheit möchte ich nur eine erwähnen. Es ist diejenige von Jesus von Nazareth, der für IFO-Leute der wegleitende ist. In einem Satz zusammengefasst ist es seine Lehre der Nächstenliebe als das höchste Gebot für zwischenmenschliche Beziehungen, die er erweiterte bis zu denjenigen, die man üblicherweise nicht liebt und bis zur Feindesliebe. Er lehrte und kommunizierte dies durch vorbildliches und beispielhaftes Sprechen, Fühlen und Handeln. Die Genialität seiner Lehre kann man insbesondere in der Bergpredigt Jesu und in Abhandlungen darüber erkennen. Leider wurde die von Jesu gelehrt Priorisierung der Liebeslehre für zwischenmenschliche Beziehungen von Kirchenführern schon bald, in Europa insbesondere ab dem vierten Jahrhundert, zurückgestellt zugunsten von Lehrmeinungen, die der Erhaltung und Erweiterung von weltlicher und Definitionsmacht dienten.

Es gab bis in unsere Zeit auf allen Kontinenten viele Individuen und Gruppen, in denen Individuen bewusst und willentlich versuchten, friedlich zusammenzuleben. einüben wie auch Organisationen, Staaten und Staatengemeinschaften, die sich für den Aufbau einzelner Säulen oder mit Gesamtkonzepten befassen.

## 3. Friedenslehren oder Ansätze zu Friedenskonzepten in neuerer Zeit

### Projekt Weltethos von Hans Küng

Der Theologe Prof. Dr. Hans Küng veröffentlichte 1990 ein Buch mit dem Titel „Projekt Weltethos“. Darin stellte er ein Szenario<sup>2</sup> für die Entwicklung von mehr Frieden in der Welt mit folgenden Bezeichnungen vor:

1. Religionsdialog
2. Religionsfriede (Kein Religionsfriede ohne Religionsdialog!)
3. Weltfriede (Kein Weltfriede ohne Religionsfrieden)
4. Kein Überleben ohne Weltethos

Heute kommt auf allen Kontinenten eine wachsende Zahl von Gruppen mit Angehörigen verschiedener religiöser Prägungen zu einem regelmässigen Austausch zu ihren religiösen Vorstellungen zusammen, um so den Religionsdialog zu pflegen. Einige versuchen bereits Praxiserfahrungen zu Religionsfriede zu sammeln, wie zum Beispiel das 2017 in Puttalam, Sri Lanka, gegründete Haus der Religionen und des interkulturellen Dialogs<sup>3</sup>.

### Dekade zur Überwindung von Gewalt des Ökumenischen Rates der Kirchen, 2001–2010

Der **Ökumenische Rat der Kirchen** rief die Mitgliedskirchen, engagierte ökumenische Gruppen und einzelne Christen auf, aus der christlichen Botschaft eine Kultur der Gewaltlosigkeit bzw. Gewaltfreiheit zu schaffen und „Kirchen werden zu Erbauern einer

---

<sup>2</sup> Hans Küng, „Projekt Weltethos“, R. Piper GmbH & Co. KG (1990), Zusammenfassung im Buchumschlag

<sup>3</sup> Matthias Hui, Neue Wege 06/2016, Gespräch mit Vasanthamala Jeyakumar und Sasikumar Tharmalingam

Friedenskultur, wenn sie sich engagieren, zusammenarbeiten und voneinander lernen“<sup>4</sup>. Diesem Aufruf ist die Synode der badischen Landeskirche offensichtlich gefolgt mit dem Entschluss, einer Arbeitsgruppe die Ausarbeitung eines Konzeptes zu beauftragen, mit dem dieses Ziel erreicht werden könnte.

### **Szenario von Micheline Galmy-Rey für ein System kollektiven Sicherheit von Staaten**

Die ehemalige Bundesrätin und Vorsteherin des Aussendepartementes Micheline Galmy-Rey plädiert in ihrem 2020 veröffentlichten Buch<sup>5</sup> für die Weiterentwicklung der schweizerischen Neutralität, um das Entstehen von Kriegsgefährdungen vorsorglich zu reduzieren, nicht nur wie bisher um zu vermeiden, dass die Schweiz durch Kriegsmächte in Kriege hineingezogen werde. Zudem skizziert sie darin ein Szenario der kollektiven Sicherheit europäischer Staaten.

### **Ansätze und Konzepte von Staatengemeinschaften**

Der 1920 gegründete Völkerbund hatte zum Ziel, den Frieden durch schiedsgerichtliche Beilegung internationaler Konflikte, internationale Abrüstung und durch ein System kollektiver Sicherheit dauerhaft zu sichern.

Die UNO-Generalversammlung erklärte 1998 die Jahre 2001–2010 als internationale Dekade für eine Kultur der Gewaltfreiheit und des Friedens für die Kinder der Welt und schlug 2018 vor, zu deren Verbreitung in acht Aktionsfeldern tätig zu werden. 2017 verabschiedete sie ein Gesamtkonzept mit dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“<sup>6</sup>. In dieser ist Friedensförderung sehr schwach und erst als 16. Ziel aufgeführt, so dass der UNO-Generalsekretär Antonio Guterres in seiner Antrittsrede am 1. Januar 2017 dringend bat: „Lasst uns beschliessen, Frieden an die erste Stelle zu setzen!“<sup>7</sup>.

Auch die OSZE und die Schweiz haben eine entsprechende Agenda 2030 erstellt. Aber in diesen, wie auch in derjenigen der UNO, werden brennende Probleme der Welt wie Unfrieden/Frieden, Umweltzerstörung/Umwelt- und Klimaschutz viel zu wenig substantiell behandelt<sup>8</sup>. Die Plattform Agenda 2030, ein Zusammenschluss von rund 50 zivilgesellschaftlichen Akteuren, schlägt in einem Bericht<sup>9</sup> zur Agenda 2030 der Schweiz mehrere Verbesserungen vor, die Zielen von „Sicherheit neu denken“ sehr nahe kommen.

---

<sup>4</sup> World Council of Churches, An Ecumenical Call to Just Peace, 2011, Seite 11, <http://www.overcomingviolence.org/>

<sup>5</sup> Micheline Galmy-Rey, Die Neutralität – zwischen Mythos und Vorbild, NZZ Libro

<sup>6</sup> [www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf](http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf)

<sup>7</sup> Antonio Guterres, Video-Rede Appeal for peace, 01.01.2017, <https://www.un.org/>

<sup>8</sup> Plattform Agenda 2030, Wie nachhaltig ist die Schweiz? – Die Umsetzung der Agenda 2030 aus Sicht der Zivilgesellschaft. [www.plattformagenda2030.ch](http://www.plattformagenda2030.ch)

<sup>9</sup> [www.plattformagenda2030.ch/publikationen/wie-nachhaltig-ist-die-schweiz/](http://www.plattformagenda2030.ch/publikationen/wie-nachhaltig-ist-die-schweiz/)

## 4. Was beinhaltet „Sicherheit neu denken“ im Wesentlichen?

In meiner beruflichen Tätigkeit war ich oft in der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten beteiligt. Als ich mich entschloss, mich der Friedensförderung zu widmen, war ich erstaunt, kein Friedenskonzept vorzufinden. Denn um ein Ziel zu erreichen braucht es ein Konzept oder einen Planentwurf um dahin zu gelangen. Aber immerhin, ich fand Ansätze dazu<sup>10</sup>. Es freut mich deshalb sehr, dass es jetzt mit „Sicherheit neu denken“ ein solches Konzept gibt.

Wie erwähnt, beinhaltet das Konzept Szenarien für den Aufbau von fünf Säulen, verbunden mit einer Zeitplanung für die Erreichung von Etappenzielen. Über 30 Friedensorganisationen hatten sich auf Einladung der Badischen Landeskirche zur Initiative „Sicherheit neu denken“ zusammengeschlossen. 15 von ihnen bildeten einen Koordinationskreis, der sich der Weiterarbeit und damit zur Umsetzung in der Politik zur Aufgabe machte. Nachfolgend werden Inhalte der fünf Pfeiler zusammenfassend beschrieben<sup>11,12</sup> und in einem Bild dargestellt.

### **Säule I: Gerechte Außenbeziehungen**

Gerechte Aussenbeziehungen zu den EU-Anrainerstaaten leisten einen präventiven Beitrag zur Sicherheit. Es geht konkret um eine ausgeglichene Außenhandelsbilanz, vertraglich abgesicherte faire Handelsbedingungen und weltweite Regelungen für die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards im Rohstoffsektor, die Einhaltung der Klimaziele und anderes mehr als präventiven Beitrag zur Sicherheit.

### **Säule II: Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten**

Verstärkte Kooperationen mit den EU-Anrainerstaaten in Nordafrika und im Nahen Osten. Die Bildung einer stabilen Wirtschaftszone der EU und Russlands liegt im Interesse aller Länder und zielt darauf, durch klar geregelte Handelsbeziehungen eine Grundlage für die Beendigung des politischen und militärischen Kräftemessens zu schaffen und Vertrauen zu bilden, um bis 2030 eine tragfähige Sicherheitspartnerschaft mit Russland zu vereinbaren.

### **Säule III: Teilhabe an der internationalen Sicherheitsarchitektur**

Stärkung der übergreifenden Kooperationsstrukturen wie UNO, OSZE und Europarat anstelle partieller militärischer Bündnisse: Die OSZE wird unter dem Dach der UNO bis 2040 zur zentralen Organisation entwickelt, die sämtliche Konflikte mit polizeilichen und zivilen Mitteln bearbeitet. Ab 2040 soll Deutschland nur noch zivile Beiträge an die NATO leisten.

### **Säule IV: Resilente Demokratie**

Der Begriff resilente Demokratie bezeichnet ein Bündel von Handlungsweisen: zivile Konfliktkultur, Konfliktprävention und -verarbeitung, Bildung für freiheitliche Demokratie und damit die Förderung von zivilgesellschaftlicher Integration und Vorbeugung von Radikalismus, Extremismus und Terrorismus. Diese Friedensbildung gilt es auf allen Ebenen, im persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich, weiter auszubauen.

---

<sup>10</sup> Karl M. Brunner, Aufbau einer friedlichen Demokratie – Mehr Frieden und Gerechtigkeit, epubli 2017

<sup>11</sup> Theodor Ziegler, Neue Wege zu Frieden und Sicherheit?, Neue Wege 7/8.21

<sup>12</sup> Ralf Becker; Stefan Maaß; Christoph Schneider-Harpprecht, Sicherheit neu denken – von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik. Ein Szenario bis 2040

## **Säule V: Konversion der Bundeswehr und Rüstungsindustrie**

Die Konversion der Bundeswehr soll konkret durch Überführung in einen zivilen Teil des Technischen Hilfswerks, Überführung in den nationalen und internationalen Polizeidienst, Verstärkung von Konfliktanalyse und Early-Warning-Abteilungen des Auswärtigen Amtes und Überführung des Sanitätsdienstes in das Rote Kreuz bzw. die verschiedenen Sanitätsdienste.

### **Was ist das Wesentliche im neuen Sicherheitsdenken zur Friedenserweiterung?**

Das militärisch geprägte Sicherheitsdenken besteht hauptsächlich darin, mögliche Kriegsgefährden wirksam bekämpfen zu können. Die schweizerische Armee hat beispielsweise nur den Auftrag, kriegerische Angriffe auf die Schweiz möglichst zu verhindern und einen allfälligen Angriff möglichst siegreich, hauptsächlich mit militärischen Mitteln, abzuwehren. In „Sicherheit neu denken“ werden auch ursächliche Massnahmen zur Reduktion der Wahrscheinlichkeit von Kriegseignissen mit einbezogen. Es sind dies die Entwicklung einer friedlichen Beziehung mit Russland und anderen Staaten und einer Sicherheitsarchitektur im Rahmen der UNO, der OSZE und des Europarates, welche die Sicherheitsbedürfnisse aller Staaten mitberücksichtigt. Dazu dient insbesondere die der Säule I zugeordnete Entwicklung einer nachhaltigen, sozialen und fairen Wirtschaftsbeziehung mit allen Staaten und die der Säule IV zugeordneten Friedensweiterbildung auf allen Ebenen.

Das Szenario beginnt 2018 und peilt für 2040 eine rein zivile Sicherheitspolitik Deutschlands an. Die Meilensteine, wie bis dorthin auf demokratischem Wege das Zivile auf- und das Militärische abgebaut werden kann, werden darin dargestellt. Mit dem Konzept „Sicherheit neu denken“ ist es den Initiatoren und Initiatorinnen gelungen, dieses durch Anwendung anerkannter wissenschaftlicher Methoden zu entwickeln und zu begründen. Viele kirchliche und nichtkirchliche Organisationen in Deutschland haben inzwischen den Beschluss gefasst, an der Umsetzung des Konzeptes tatkräftig mitzuwirken.

## **4. Wie könnte man etwas Ähnliches für die Schweiz in die Wege leiten?**

Mit „Sicherheit neu denken“ für Deutschland (und die Welt) eröffnet sich die Diskussion für die Entwicklung eines solchen Konzeptes für die Schweiz (und die Welt). Es gibt in der Schweiz bereits Gruppen, die sich mit dem Aufbau einzelner Pfeiler schon seit langem befassen und deren Aufbau weiter vorantreiben möchten. Mit einem Konzept erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass mehr Frieden erreicht werden kann, gegenüber einzelnen Appellen für mehr Frieden oder für weniger Unfrieden. In der Diskussion zeigte sich, dass ein solches Konzept für die Schweiz etwas sehr komplexes ist, aber dass die Bereitschaft vorhanden ist, darüber weiter zu diskutieren.

30.08.2021 Karl Brunner

### **Weitere Literatur**

Hanne-Margret Birckenbach: Friedenslogik statt Sicherheitslogik, *Wissenschaft & Frieden* 2/2014, [www.wissenschaft-und-frieden.de](http://www.wissenschaft-und-frieden.de)

Dossier „Sicherheit neu denken“ in *Friedenszeitung* 35-20, Dez. 2020, S. 19–25, mit Beiträgen von Ruedi Tobler, Thomas Carl Schwoerer, Janika Hoppe, Otmar Steinbicker, Christine Schweitzer und Stefan Maaß